

Gastbericht von Dr. Gerhard Prätorius, Geschäftsführer der Regionalen Entwicklungsagentur für Südostniedersachsen (reson e.v.)

## IG Metall Initiative für die Region: reson e.V.

Für die Region Südostniedersachsen mit ihren besonderen wirtschaftsstrukturellen Gegebenheiten kann auch angesichts verhaltener wirtschaftlicher Aufschwungtendenzen keine Entwarnung gegeben werden. Nach wie vor übt der Strukturwandel einen dauerhaften Druck auf die Beschäftigungssituation aus. Diesen beschäftigungs- und standortpolitischen Gefährdungen muß eine enorme regionale Kraftanstrengung und eine zielgerichtete Zusammenarbeit aller relevanten Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik entgegengesetzt werden.

Zu diesem Zweck wurde vor gut einem Jahr "reson" als regionale Gemeinschaftsinitiative ins Leben gerufen. Eine der treibenden Kräfte war damals die IG Metall, die als Gründungsmitglied eng mit der Vorgeschichte und dem Werdegang der Entwicklungsagentur verbunden ist.

So haben die IG Metall-Verwaltungsstellen Braunschweig, Peine, Salzgitter und Wolfsburg in Zusammenarbeit mit dem Braunschweiger TU-Seminar für Politikwissenschaft und Soziologie mit der vielzitierten Zielperspektive der "Verkehrskompetenzregion" die Leitbild Diskussion in Südostniedersachsen wesentlich beeinflusst. Damit verfügt diese Region im Gegensatz zu vielen anderen über ein weithin getragenes Leitbild, das eine Perspektive für konkretes wirtschaftliches Handeln bietet.

Eine wichtige Etappe im Prozeß der regionalen Zielbestimmung war zweifellos auch die **Regional-konferenz** im Mai 1993, die von den vier Verwaltungsstellen gemeinsam durchgeführt wurde. Im Rahmen des dort vorgestellten Programms hat die IG Metall u.a. ihre Forderung nach einer koordinierenden Regionalinstitution öffentlich bekräftigt und für die Unterstützung vor allem durch die Unternehmen geworben.

### Siemens ist dabei

Rund zehn Monate später - im März 1994 - wurde aus dem Konzept Wirklichkeit: zusammen mit VW, Preussag und dem Land Niedersachsen gründete die IG Metall die "Regionale Entwicklungsagentur für Südostniedersachsen e.V.". Mittlerweile ist die Mitgliederzahl der reson auf 29 gestiegen, worunter insbesondere wichtige Unternehmen aus der Region sind.

Auch nach der Gründung gestaltete die Gewerkschaft die reson-Arbeit aktiv mit, was nicht zuletzt durch engagierte Mitarbeiter ihrer Vertreter im reson-Vorstand dokumentiert wird.

Im September 1994 hat reson ihre Arbeit in der Geschäftsstelle aufgenommen. Die personelle und materielle Aufbauphase kann nunmehr als abgeschlossen betrachtet werden. In den Vordergrund treten jetzt konkrete Projektaktivitäten. Dabei konzentriert sich reson vor allem auf drei Initiativen:

- ♦ eine neue Produkt- bzw. Produktionslinie für nachwachsende Rohstoffe,
- ♦ eine Referenzanwendung für eine dezentrale Güterbahn und
- ♦ eine Musteranlage für die Erzeugung und Nutzung von Bio-Methangas.

Darüber hinaus sind weitere Aktivitäten in der konkreten Planung: hier sind insbesondere die Themen "Kreislaufwirtschaft", "Bildungs-/Qualifizierungsdialog" sowie ein Erfahrungsaustausch deutscher und europäischer Regionen hervorzuheben.

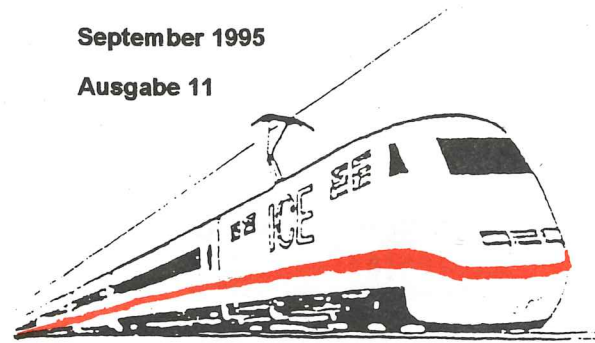
Für die Durchführung und Umsetzung braucht reson die Mitarbeit aller wichtigen regionalen Handlungsträger. Dabei ist auch weiterhin die Unterstützung der IG Metall und ihrer Mitglieder in den Betrieben unverzichtbar. Natürlich gilt auch der umgekehrte Weg: reson steht als ständiger Ansprechpartner zur Verfügung.

(Fortsetzung von Seite 1)  
Sie sind aufgrund der technischen Entwicklung und rationellerer Arbeitsverfahren in der Lage, die Güter und zu erbringenden Dienstleistungen in immer kürzerer Zeit herzustellen. Dieser Zusammenhang, die Auswirkung dieses Prozesses auf die Gesundheit, die Freizeit und das Miteinander der Menschen ist der wahre Hintergrund für die Arbeitszeitverkürzung. Vor diesem Hintergrund ist Arbeitszeit immer ein Beitrag gewesen, um Arbeit gleichmäßiger zu

verteilen, die Belastungen für erhöhte Arbeitsanforderungen ein Stück zurückzudrängen, den Beschäftigten einen kleinen Anteil von dem zu geben, woran sie den größten Anteil haben, nämlich dem technischen Fortschritt.

**Wir wünschen allen neuen Azubis viel Erfolg bei ihrer Ausbildung!**

Wir begrüßen die 35-Std.-Woche mit Feiern, Reden, Spaß und Musik am Freitag, 29.09.95 ab 15.00 Uhr im Gewerkschaftshaus BS, Saal



## Wir haben die Zeiten geändert

### 35-Stunden-Woche - die neue Zeit ab 1. Oktober

Als mein Vater Anfang der 50-er Jahre von einer Gewerkschaftsversammlung nach Hause kam und davon erzählte, daß es Überlegungen gäbe, die Arbeitszeit von 48 auf 40 Stunden in der Woche abzusenken, habe ich gedacht, dies alles sei eine Utopie. Aber insbesondere machte mir Angst, daß das Familieneinkommen um 1/6 schrumpfen könnte, wenn auch die Arbeitszeit um 1/6 zurückging. Diese Argumente bekam man überall zu hören und sie waren für mich auch unmittelbar einsichtig. Auf der einen Seite freute ich mich darauf, wenn mein Vater nun samstags zu Hause sein würde, aber auf der anderen Seite sah ich die vielen finanziellen Probleme.

Es dauerte eine ganze Weile, bis ich mich traute, mit meinen Ängsten mich meinem Vater anzuvertrauen.

Er nahm mich mit an unseren Bücherschrank, holte eine alte Broschüre hervor und gab mir einen Text zu lesen, in dem sinngemäß stand:

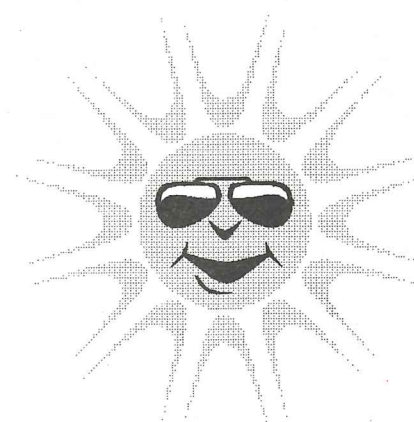
**1913 ging es in den Braunschweiger Betrieben um die Einführung des 10-Stunden Tages. Bei der Braunschweigische Maschinen Anstalt (BMA) wurde sie erst nach einer Arbeitsniederlegung eingeführt. Solange hatten die Arbeitgeber sich mit den Argumenten der fehlenden Konkurrenzfähigkeit und zu hoher Kosten geweigert, die allgemein übliche Arbeitszeit einzuführen.**

Er sagte: "Du siehst, die Argumente ähneln sich stark. Doch überprüfe

einmal, ob sie zutreffen. Der Lohn eines Bergmanns hat sich in den letzten 40 Jahren vielleicht verdoppelt, aber die Menge Kohle, die er täglich fördert, hat sich verzehnfacht. Dieses Beispiel läßt sich auf alle anderen Bereiche der Industrie übertragen. Die Arbeitsleistung ist durch den Einsatz moderner Technologien, schnellerer Arbeitsverfahren um ein vielfaches mehr gestiegen als die Löhne und Gehälter. Wenn jetzt die Arbeitszeit abgesenkt wird, dann tut das dieser Entwicklung keinen Abbruch, es ist eher ein Beitrag dafür, daß durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht immer mehr Menschen in die Arbeitslosigkeit gehen müssen und der gesundheitliche Verschleiß nicht ständig zunimmt".

### Lohnkosten allein sind kein Beurteilungsmaßstab

An diesem Beispiel ist mir klar geworden, daß eine alleinige Betrachtung der Lohnkosten überhaupt kein Beurteilungsmaßstab sein kann, sondern daß sie immer in Verbindung gesetzt werden müssen mit den Werten, die in dieser Zeit geschaffen werden. Wenn jeder einmal für sich selbst überlegt, wie hoch der Verdienst vor 10 Jahren war und welchen Preis die Werte gehabt haben, die damals geschaffen worden sind, und diese im Vergleich zu heute bringt, so werden wir alle miteinander feststellen, daß unsere Produktivität um ein vielfaches mehr gestiegen ist als unsere Einkommen. Daher ist die Verkürzung der Arbeitszeit nichts anderes als ein Ausgleich der Produktivitätssteigerung für die Beschäftigten. (Fortsetzung Seite 4)



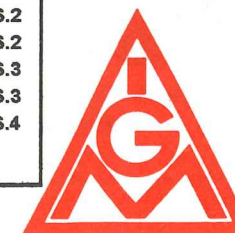
### "Höhere Löhne bei kürzerer Arbeitszeit!",

*diese immer lauter erschallende Forderung der sogenannten arbeitenden Klassen, ergeben sich daher als natürliche Folgen der Entwicklung. Denn abgesehen von Krisen und Übergangszuständen werden nicht mehr Erzeugnisse hergestellt, als verbraucht werden, die mittlere Arbeitszeit muß daher notwendig mit der vergrößerten Schnelligkeit und Leichtigkeit der Herstellung derselben abnehmen.*

Werner von Siemens,  
"Das naturwissenschaftliche Zeitalter",  
Vortrag, gehalten auf der  
Versammlung der  
Gesellschaft Deutscher Naturforscher  
und Ärzte,

1886

Inhalt:  
Zeiten.....S.1  
Werbung.....S.2  
Monteure.....S.2  
Windows.....S.3  
Sanierung....S.3  
reson.....S.4



## IG Metall startet Werbeaktion

Wer Bonuspunkte anspart erhält tolle Prämien

Viele Beschäftigte bei Siemens VT Braunschweig werden schon mitbekommen haben, daß sich die IG Metall zur Zeit verstärkt um ihre Mitglieder bemüht und natürlich auch versucht, neue Mitglieder zu gewinnen.

Die Gründe dafür liegen auf der Hand:

- Durch starken Personalabbau, vor allem im gewerblichen Bereich, sind wir weniger Mitglieder als wir einmal waren.
- Wir möchten das Bild, daß vielfach von der IG Metall als Tarifmaschine existiert, korrigieren. Dieses Bild trifft schon lange nicht mehr zu. Wir haben uns in vielfacher Weise um andere Fragen des Arbeitslebens gekümmert. So konnte z.B. mit dem Beschäftigungssicherungs-Tarifvertrag erreicht werden, betriebsbedingte Kündigungen zu verhindern. Natürlich haben wir auch dafür gesorgt, daß die Einkommen der Beschäftigten mit den Preissteigerungen und allgemeinen Kostensteigerungen einigermaßen in Einklang bleiben.

Weiterhin haben wir in unserer Region das Projekt **reson** gestartet. (Siehe dazu Bericht auf Seite 4)

Darüber hinaus haben wir auch besondere Vorteile für unsere Mitglieder geschaffen. Mit dem Mitglieds-

ausweis der IG Metall gibt es bei einigen regionalen Unternehmen Hauspreise.

**Nähere Auskünfte können bei den Vertrauensleuten der IG Metall abgefragt werden.**

Diese wenigen Beispiele unterstreichen, daß die IG Metall über ihre Tarifkompetenz hinaus eine attraktive Organisation ist, die das Arbeitsleben in vielen Bereichen im Interesse der Beschäftigten mitgestaltet.

Wir sind davon überzeugt, daß es sich lohnt in unserer Organisation Mitglied zu sein.

**Bei unserer Werbeaktion kann übrigens jeder mitmachen.**

Die Mitgliederwerbekarten können bei den Vertrauensleuten der IG Metall abgeholt werden.

Für jede Werbung gibt es einen Bonuspunkt, der gegen ein attraktives Sachgeschenk eingetauscht werden kann. Der Werber nimmt wie der Geworbene an einer großen Verlosung im April 1996 teil. Neben Reisen, Karten für Musicals werden Fahrräder, Fernseher und CD-Player verlost.

Diese Werbepremien stehen sicherlich nicht im Mittelpunkt, wenn sich jemand die Frage stellt, Mitglied der IG Metall zu werden oder nicht. Aber sie sollen eine kleine Aufmerksamkeit sein und ein Angebot, miteinander ins Gespräch zu kommen.

## Kommentar



Bevor man einer Organisation oder einem Verein beiträgt, wird man diesen Schritt sicher abwägen. Zählen Sie doch mal die Punkte auf, die Ihnen an der IG Metall gefallen und daher durch eine Mitgliedschaft für Sie von Vorteil wären. Die Sachstände, die Ihnen nicht gefallen und die Sie verändern oder besser machen möchten, können Sie als Nichtmitglied kaum bewegen. Als Mitglied aber haben Sie alle Möglichkeiten, in der IG Metall mitzubestimmen. Wir wünschen uns viele neue Mitglieder in der IG Metall. Wir erhoffen uns dadurch auch neue Impulse und Ideen für unsere Gewerkschaftsarbeit. Wir IG-Metaller bei Siemens haben für die Zukunft viel auf den Weg zu bringen, es wäre schön, wenn Sie mitmachen.

**Bernhard Koppert,  
freigestellter Betriebsrat**

Ausführung aller Bauvorhaben zu garantieren.

Auf über 60 Baustellen in den alten Bundesländern sind Monteure von VT 1 M tätig. Hierbei sind besonders die Großbaustellen Frankfurt/Main, Hannover, Fallersleben und Offenburg genannt, dort werden neue Stellwerke in elektronischer Bauform installiert.

Im Ausland sind z. Zt. Baustellen in Kolumbien, Schweden, Finnland, Ägypten, Türkei, Indonesien, Italien und Ungarn mit Personal von VT 1 M besetzt.

Die Abteilung VT 1 M befaßt sich mit Montage, Prüfung, Inbetriebsetzung, Service und Anlagentests für Anlagen und Anlagenteile elektrischer Bahnsignal- und Steuerungsanlagen, wenn Vertriebsdienststellen der Bereiche VT 1, VT 2 und VT 4 diese Anlagen bzw. Anlagenteile planen, projektieren und liefern.

Ca. über 700 Monteure, Techniker und Einschaltgenieure sind an den Standorten Braunschweig und Berlin im In- und Ausland tätig, um die termingerechte Durchführung sowie die technisch sachgerechte



**Siemens Außenmonteur im Einsatz**

## Winword für alle

Erst vor kurzem wurde Word 6.0 bei uns als einheitliches Textverarbeitungsprogramm eingeführt. Obwohl dies dem bisher verwendeten Winword sehr ähnlich ist, braucht jeder Anwender Zeit, um sich in das neue Programm einzuarbeiten.

Warum gibt es keine Kurzurse bei der Einführung neuer Software? Ein halber Arbeitstag auf eine Kurzanleitung verwendet, hätte sicher manche Umstellungsschwierigkeiten erspart.

Außerdem läuft Word 6.0 auf älteren Rechnern, die noch an manchen Arbeitsplätzen vorhanden sind, schleppend.

Folgende Vorschläge für eine Mindestausstattung eines ergonomischen Windows-Bildschirmarbeitsplatzes machte das Institut für Arbeitsorganisation der Fraunhofer-Gesellschaft:

- 486-Prozessor mit 50 MHz
- 8 Megabyte Arbeitsspeicher
- 130 Megabyte Festplatte
- 15-Zoll Bildröhre
- mehr als 50 Hz Bildwiederholfrequenz

Vergleicht man diese Ausstattung mit den gegenwärtig im Handel angebotenen Rechnern, so mutet diese recht bescheiden an. Der

## Urteilen Sie selbst! Ist das Flop oder top Gebäudesanierung 5053

Das alte Einrohr-Heizsystem wurde nicht geändert, die Zwangsbelüftung ausgebaut, die Grundinstallation der Elektro- und Kommunikationstechnik einschließlich Beleuchtungsanlage erneuert.

Neue Fenster mit Sonnenschutzverglasung und verbesserter Wärmedämmung wurden eingebaut, vertikale Innenjalousien montiert. Die Arbeitsplätze wurden neu gestaltet, die PC-Dichte pro m<sup>2</sup> hat sich erhöht.

Optisch ein modernes Großraumbüro. Besucher sind erstaunt über die Qualität einer Bürolandschaft.

Doch die KollegInnen klagen über:

- zu hohe Raumtemperatur (26 °C und mehr)
- teilweise zu geringe Luftfeuchtigkeit
- Zugerscheinungen im Großraumbüro (Querlüftung)
- die fehlende Außenjalousie
- die Anordnung der Bildschirmarbeitsplätze

- Auswirkung der Beleuchtung auf die Bildschirmarbeit (Spiegelungen und Kontraste)

Die hohe Raumtemperatur wird durch die Vielzahl der elektrischen Geräte (Drucker, Kopierer, PCs...), die Beleuchtung, Körperwärme, das Heizungssystem u.s.w. im Raum selbst erzeugt. An Sonnentagen entsteht bei geschlossenen Innenjalousien in den Fensternischen ein Wärmestau durch die Sonneneinstrahlung bei fehlender Außenjalousie.

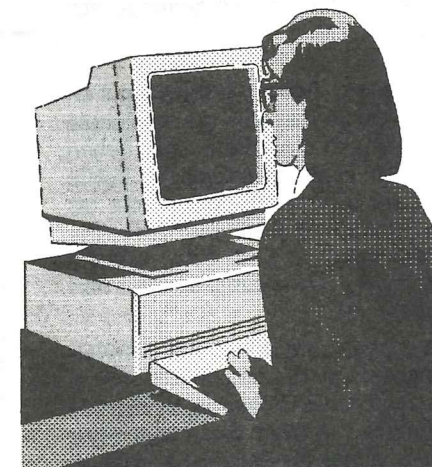
Die verbesserte Wärmedämmung der neuen Sonnenschutzverglasung und die geschlossenen Innenjalousien erschweren die Abstrahlung der zu hohen Raumtemperaturen durch die Fenster nach außen (Treibhauseffekt).

Die PCs haben alle hochglänzende Bildschirme. Viele Arbeitsplätze sind so angeordnet, daß Spiegelungen durch die Fenster (auch von gegenüber) und die Raumbelichtung geradezu hervorgerufen werden.

Generationswechsel bei Hard- und Software geht so rasch vor sich, daß der Arbeitsplatzrechner schon beim Kauf veraltet ist. Wenn der alte PC steuerlich abgeschrieben ist, hat er nur noch Schrottwert.

Nicht selten haben Kollegen zu Hause einen besser ausgestatteten Computer als am Arbeitsplatz. Das führt zu Unzufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen.

Einheitliche Software für alle Arbeitsplätze ist ein bedeutender Schritt zur Verbesserung der Arbeitsprozesse an den Bildschirmarbeitsplätzen. Noch besser ist es, wenn die Hardware ebenfalls vereinheitlicht wird.



Große Leuchtdichteunterschiede im Gesichtsfeld belasten die Augen und führen zu rascherer Ermüdung.

Dies zeigt, daß bei der Planung und Gestaltung der Arbeitsplätze noch mehr die Bedürfnisse der KollegInnen beachtet werden sollten.

Die Temperaturen und Reflexionen haben entscheidenden Einfluß auf die Gesundheit aller Mitarbeiter, ihre Leistungsfähigkeit und die Qualität der Arbeit.

### Impressum

Ausgabe 11 September 1995

Herausgeber: Vertrauensleute der IG Metall Siemens VT Braunschweig

Redaktion: U. Weisser, A. Baumgarten, H. J. Clement, F. M. Schaper, K. D. Storch, R. Schnierda, R. Struckmann

V.i.S.d.P. Herbert Scheibe  
IG Metall Braunschweig